

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen Preis 7/8 Mk.
Kleberanhang Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Samstages Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme
1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsort,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 138.

Donnerstag den 15. Juni.

1899.

Zum Kabinettswechsel in Frankreich.

Der plötzliche Sturz des Ministeriums Dupuy ist in Frankreich selbst überraschend gekommen, obwohl der Eintritt der Krise seit lange erwartet werden konnte. Aus den jetzt laut werdenden Stimmen der Pariser Presse ergibt sich nämlich, daß Dupuy es während seiner kaum 8 Monate langen Amtsführung es meisterlich verstanden hat, sich gründlich bei Freund und Feind unmöglich zu machen. Sein Rücktritt war schon bei der Präsidentenwahl Loubets im Februar erwartet worden. Damals hielt ihn Loubet und die wachsende Strömung im Lande zu Gunsten der Revision bot dem republikanischen Ministerium eine Stütze. Aber die halben und widersprüchlichen Maßregeln des Kabinetts gegen die Gegner der Revision erregten auf der äußersten Linken starkes Mißfallen. Bei der Abstimmung in der Kammer, welche am Montag den Rücktritt Dupuy's herbeiführte, fand sich eine Mehrheit von 321 Abgeordneten zusammen aus allen Parteien, die den Vorlag halten, Dupuy zu stützen. Eine Interpellation des Sozialisten Bailant über die am Sonntag von der Pariser Polizei begangenen Gewaltthatigkeiten gab nur den gut gewählten Vorwand zur Verschleierung der wahren Ursache der Krise. Die Mehrheit, von welcher das Kabinet Dupuy geführt wurde, bestand aus den Radikalen, den Sozialisten der fortgeschrittenen Gruppe Gambert, dem Bartholomäus Flügel der Progressiven und einem Heile der Nationalisten. Die Sozialisten und sozialistischen Radikalen haben die widerprüchliche Haltung des Kabinetts Dupuy in der Dreyfus-Angelegenheit. Die gemäßigten Republikaner erhoffen eine Rückkehr Melines. Die Realisierbaren endlich, die Anstimmten und Nationalisten stimmen gegen Dupuy in der Hoffnung auf einen ihnen wohlwollender gegenüberstehenden Nachfolger. Die 173 Deputierten, welche das Kabinet unterstützten, gehören größtenteils dem gemäßigten Flügel der radikalen Partei an. In radikalen Kreisen wird erklärt, daß die Vermittlung gegen Dupuy hauptsächlich durch die unzufassenden militärischen Maßnahmen am Sonntag hervorgerufen wurde, die Maßnahmen hätten den Ansehen erweckt, als ob der Präsident der Republik das Ehre nur unter dem Schutze von 30 000 Mann verlassen könne. Die Befürworter Dupuy könne es darauf abgesehen haben, mit derartigen Maßregeln die Stellung Loubets zu kompromittieren, habe die republikanischen Kreise veranlaßt, in der Kammer eine gegen die Regierung gerichtete Tagesordnung anzunehmen. Gelegentlich einer Soiree beim Handelsminister Delombre sprachen sich am Montag Abend eine Anzahl Deputierter dahin aus, daß die Abwicklung der Dreyfus-Angelegenheit viel zum Fall des Ministeriums Dupuy beigetragen habe. Sämtliche Sozialisten und eine große Anzahl Radikaler verlangen, daß man auch die Generale Boisdeffre und Mercier zur Verantwortung ziehe und sind der Ansicht, daß Dupuy nicht habe so weit gehen wollen. Deshalb beantragte sie die Interpellation Bailant über das Verhalten der Polizei, um ihr Mißtrauen zum Ausdruck zu bringen. In jedem Falle bildet die Abwicklung der Dreyfus-Angelegenheit das größte Hindernis für die Lösung der Krise.

Die Bildung des neuen Kabinetts wird nicht leicht sein. „Siecle“ schreibt zwar, es werde eine Leichtigkeit sein, im Parlament elf Minister zu finden, welche sich über folgendes Programm einig seien: loyale Durchführung des Urtheils des Kassationshofes, energische Maßregeln gegen die in der Dreyfus-Angelegenheit blosgestellten Persönlichkeiten und Maßnahmen, durch welche den Versuch einer Anarchie sei. In den Parteien der Kammer aber war am Montag die Ansicht allgemein vertreten, daß es schwierig sei, sich von den künftigen

Ministerium eine Vorstellung zu machen, da das bisherige Kabinet nicht über eine prinzipielle Frage gefallen sei, welche es ermöglichte, ein neues Ministerium mit einer scharf ausgesprochenen Richtung zu bilden. In den Wandlungen der Kammer wurden als eventuelle Mitglieder des neuen Kabinetts Poincare und Waldeck-Roussau, sowie die bisherigen Minister Delcasse, Krantz, Delombre und Guillaum genannt.

Am Dienstag Vormittag hat Loubet mit den Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer eine Besprechung gehabt, in der er den Wunsch ausdrückte, die Krise schnell gelöst zu sehen. Es verlautet, Loubet werde schon Dienstag Nachmittag Poincare zu sich berufen, um ihn mit der Bildung des neuen Kabinetts zu betrauen. Wie versichert wird, dürfte Poincare dieses Anerbieten annehmend geneigt sein. Man spricht bereits von der Bezeichnung der Portefeuilles in folgender Weise: Poincare Präsidium und Unterricht, Delcasse Inneres, Bourgeois Aeußeres, Krantz Krieg, Rouvier oder Delombre Finanzen, Waldeck-Roussau oder Monis Justiz, Kassejan Handel, Sarrien öffentliche Arbeiten, Senator Jean Dupuy Auerbau und Guillaum Colonien.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Im Prozeß Dreyfus wird, wie der Regierungskommissar beim Kriegsgericht in Rennes, Major Garrieresim „Gaulois“ äußert, die neue Untersuchung von kurzer Dauer sein; man werde die Kriegsminister, welche an ihrer Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus festhielten, aus den Augen vorladen und Dreyfus den Ministern gegenüberstellen. — Graf Christiani muß seinen pöbelhaften Angriff auf den Diensthof zu Anteuil schwer büßen. Er ist am Dienstag vom Justizpolizei wegen 4 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Auf die Frage des Präsidenten erklärte Christiani, daß er die That unter dem Einfluß der außerordentlichen Aufregung verübt habe, die sich der ihn umgebenden Menge bemächtigt hatte. Er habe ohne Vorbedacht gehandelt. — Eine neue Spionenaftäre wird aus Frankreich gemeldet. Anfangs hieß es, der Herzog von Orleans sei in Rußland verhaftet worden. Dieses Gerücht wird jetzt amtlich für unrichtig erklärt. Die Verhaftung betrifft den italienischen General Giletta de Saint Joseph. Derselbe wurde am Montag bei Nizza nicht weit von der italienischen Grenze in dem Augenblick festgenommen, als er die französischen Befestigungswerke besichtigte; er trug mehrere Pläne von französischen Festungswerken bei sich. Der General, welcher eine Villa im Departement Alpes Maritimes besitzt, war seit einiger Zeit Gegenstand sorgfältiger Ueberwachung. Er verwahrt sich dagegen, Spionage getrieben zu haben, und erklärt, er habe als Tourist Ausflüge gemacht, und die Pläne, welche in seinem Besitze seien, enthielten durchaus keine Geheimnisse.

Spanien. Nachdem es bereits in den letzten Sitzungen der Deputiertenkammer zu recht stürmischen Szenen gekommen, setzte am Montag im Senat nach Vorlegung des Carolineno-Vertrags Almenas seine gegen die Generale gerichteten Angriffe fort und griff den Kriegsminister Bolavieja heftig an. Bolavieja wies die Angriffe Almenas zurück. Marschall Primo de Rivera nannte Almenas einen Schuft; Almenas erwiderte: „Diesen Beinamen verdienen Sie!“ — „Der Präsident machte dem Zwischenfall ein Ende“ — schließt Wolffs Wut seine Nachrich.

Südafrika. Ueber die Wirren in Armenien im Lichte Wusch werden dem amtlichen Wiener Correspondenz-Bureau aus Konstantinopel Einzelheiten mitgetheilt: Anfangs Mai tauchten in der Drischaf Gironig bei Wusch sieben armenische Agitatoren, hauptsächlich aus Rußland kommend, auf, zu deren Gefangennahme am 7. Mai von Wusch

ein Detachement Soldaten und Kurden mit einigen Beamten dahin entsendet wurde, nach deren Eintreffen sich in Gironig ein blutiger Kampf entspann, in dessen Verlauf sieben Agitatoren und der türkische Beamte Talib Gendi, ein tüchtigster Unteroffizier, zwei Soldaten und zwei Kurden getödtet wurden. Ferner fiel der armenische Ortsvorstand Tavo, während mehrere Ortsbewohner verwundet wurden. Die durch den Kampf erlitterten Kurden plünderten die Drischaf, deren Einwohner nach Wusch flüchteten, wo die Behörden sich vergebens bemühten, sie zur Rückkehr zu bewegen. Am 8. Mai griffen die Kurden die Drischaf Wusch bei Wusch an, wobei drei Einwohner getödtet, mehrere verwundet wurden und das gesammte Vieh der Drischaf geraubt wurde. Am 9. Mai wurde die Drischaf Wusch von den Kurden durch „Duchibrantli“ geplündert. Am 10. Mai plünderte der Kurdenstamm „Balat“ die Drischaf Alvorisch, wobei der Ortsvorstand getödtet wurde. Diefelbe Nacht wurde in der Drischaf Derik die als ältestes armenisches Gotteshaus hochverehrte Kirche geplündert. Am 14. Mai plünderte ein aus dreißig Hamidie-Reitern bestehendes Detachement den Ort Dzibad und führte etwa 100 Stück Vieh weg. Am 17. Mai herrschte infolge der über diese kurdischen Gewaltthatigkeiten eingetroffenen Nachrichten in Wusch eine Panik. Am 19. Mai drangen fünf Kurden in das armenische Kloster Surp-Aghppir; während vier derselben sich gegen den Superior Sagar Bartabed freundlich benahmen, fiel der fünfte über ihn her und tödtete ihn. Türksicherheits wurden strenge Maßregeln ergriffen, um den Ausbreitungen der Kurden Einhalt zu thun. — Aus Konstantinopel meldet Wolffs Bureau: An der armenischen Waisenanstalt der Stambulur Vorstadt Pasamotia ist folgender Aufruhr angeschlagen: Der Augenblick der Erhebung ist gekommen. Die kretanische Frage ist erledigt. Möge das Blut von 300 000 Armeniern unvergessen bleiben. Armenier, erhebt euch! Man glaubt, daß es sich hier um eine Mythisation oder um eine Intrigue handle. Es wurden zahlreiche Personen verhaftet, von denen einige wieder freigelassen worden sind.

Südafrika. Ueber die Entschädigung für den Einfall Jamesons ist am Montag dem englischen Parlament ein Wausch zugeworfen. In einem vom 16. März datirten Schreiben an die Chartered Company drückt der englische Colonialminister Chamberlain die Ansicht aus, daß die Entschädigungs-Forderungen für moralische und intellektuelle Schädigungen und Kosten nicht aufrecht erhalten werden könnten. In ihrer Antwort vom 10. Mai wiederholt die Chartered Company ihren Vorschlag, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, der sich jedoch nur auf die materiellen Schädigungen beschränkt und die in Verbindung mit den Unruhen in Johannesburg entstandenen Verluste ausschließt. In einer Depeche an den Gouverneur des Kaplandes, Milner, vom 13. Mai sagt Chamberlain, er halte den Vorschlag der Chartered Company für ehrlich und vernünftig. Er sei erfreut, zu hören, daß die Südafrikanische Republik auch gewillt sei, den Vorschlag anzunehmen. — Am Dienstag ist im englischen Ministerrath die Transvaalfrage erzoogen worden; nach dem Daily Graph ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die neue Lage andere Thatfachen von beträchtlichem Ernste als die bereits bekannten umfasse, mit denen das Publikum nicht bekannt gemacht werden würde, bis das betreffende Wausch erscheint. Darnach wäre also Chamberlain in der That gekommen, die englische Regierung zu ernsten Maßregeln gegen Transvaal zu drängen. — Die Vorschläge des Präsidenten Krüger betr. das Einmüthig find dem Volksraad von Transvaal in Gesetzesform zugeworfen. In den Motiven wird die Nothwendigkeit einer Aenderung der gegenwärtigen Bedingungen für die Erlangung des vollen Stimmrechts hervor-

gehoben. Der Geheltwurf weicht von den Bloemfonteinern Vor schlägen darin ab, daß er den Mindestbetrag des Einkommens, welcher für Erlangung des Stimmrechts gefordert wird, auf 100 Rfr. statt auf 200 Rfr. festsetzt, und daß die Verzichtsklausel bei der Ablegung des Unterhandensides gestrichelt ist. Außerdem enthält der Entwurf noch einige andere kleine Zugeständnisse.

Deutschland.

— (Prinz Heinrich) ist nach einer Hamburger Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ am Montag von Schlemulpe nach dem deutschen Bergwerk in Langfage abgereist.

— (Die Krankheit des Großherzogs von Hessen) nimmt nach dem Montag-Bulletin einen normalen Verlauf. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

(Kronrat.) Am Dienstag Nachmittag hat im kgl. Schloße der Kaiser einen Kronrat abgehalten. In denselben soll, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, die Erklärung festgelegt sein, welche die Staatsregierung bei der Verhandlung über die Canalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus abgeben wird. Dieselbe solle die Notwendigkeit des Mittelkanals nochmals sehr bestimmt betonen und seinen Zweifel darüber lassen, daß die Staatsregierung entschlossen ist, eine Ablehnung derselben nicht hinzunehmen, ohne die Konsequenzen zu ziehen. Mit der Annahme der Canalvorlage rechnen namentlich auch ihre bisherigen schärfsten Gegner. Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Dtsch. Tagesztg.“ schreibt am Schluß einer resümierten Betrachtung, in welcher sie der Regierung in Aussicht stellt, daß sie durch eine Vereinbarung ihrer Beamten im Landtage nur das Eine erreichen würde, daß man künftig darauf verzichten werde, Beamte als Candidaten aufzustellen: „Wenn lediglich sachliche Gesichtspunkte obwalteten, müßte die Entscheidung ablehnend fallen. Das ist aber das Bedenkliche und Gefährliche an der Angelegenheit, daß eine rein wirtschaftliche Frage in ein Gebiet hineingezogen wird, wofür sie nicht gehört. Wir haben uns an diesem Hineinziehen nicht betheilig.“

— (Der Arzt im Stubenarrest.) Unter dieser Epigramme schreibt die „Bad. Landesztg.“: „Der Bezirksarzt von Triberg wurde kürzlich in seiner Eigenschaft als Reserveoffizier in dem Major des Medaillons Triberg eines Abends dienstlich aufs Meldeamt gerufen. Der Bezirksarzt erfuhr nicht, einschuldig sich jedoch am andern Morgen, daß ihn sein ärztlicher Beruf zu einer Höflichkeit gerufen habe, sobald es ihm unmöglich gemacht sei, zu erscheinen. Schon aber war vom Meldeamt die Meldung des Dienstvergehens ans Bezirkskommando nach Donaueschingen abgegangen, von wo dem Bezirksarzt dann ein zweitägiger Stubenarrest auferlegt wurde.“ Wie um die Absurdität des ärztlichen Stubenarrestes recht deutlich vor Augen zu führen, schloß sich ein Einwohnervater von Triberg eine Angel in den Kopf, während der Bezirksarzt im Stubenarrest saß und ein anderer Arzt nicht aufzutreten war; der Selbstmordversuch wäre wohl von Erfolg begleitet gewesen, wenn nicht der Bürgermeister von Triberg, der glücklicherweise pensionierter Offizier ist, den Bezirksarzt unter Uebernahme der Verantwortung veranlaßt hätte, den Stubenarrest zu brechen und dem schwer Verletzten zu Hilfe zu kommen, der denn auch am Leben erhalten wurde.“

— (Aus Nordschleswig.) In einem schleswighen, in dänischer Sprache erscheinenden Blatte finden wir folgende Anzeige, die in deutscher Uebersetzung lautet: „Da heute alle in meinen Diensten stehenden dänischen Unterthanen ausgewiesen worden sind, suche ich sofort drei tüchtige Müllerknechte, einen Mühlkutscher, vier Stallknechte, einen Gärtner, ein Hausmädchen, eine Köchin, ein Melkmädchen bei hohem Lohn. Nur preussische Unterthanen finden Berücksichtigung. Löohnmäßig bei Sammelwesen.“ Der Mann wird als nur preussisches Personal einstellen; daß er damit einen Gefinnungswechsel vollzogen hat, wird Herr v. Köller wohl nicht glauben.“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. Juni.) Der Reichstag erledigte heute debattelos in dritter Lesung die Vorlage betr. Verwendung von Mitteln des Reichsanwaltschafts. Das Subjektensanlagengesetz wurde auch in dritter Lesung ohne Umänderung nach den Commissionenschlüssen angenommen. Voraus ging noch eine kurze Generaldebatte, an der sich die Abgegg. Gamp von der Reichspartei, Schrader von der Freisinnigen Vereinigung, v. Strombeck von Centrum, die Kontervallen v. Loebeil und Dietrich, sowie Abg. Brandel von der Freisinnigen Volkspartei betheiligten. Schmittsche Rede erklärte, daß ihre Parteien mit den Beschlüssen der Commission zwar nicht in allen Punkten einverstanden seien, aber mit Rücksicht auf die Geschäftslage und das baldige Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs auf Änderungsanträge verzichteten. Von freisinniger Seite wurde

insbesonbere die in der Vorlage festgesetzte Conventionspflicht der Spöthkenbanken als unangenehm bezeichnet. Die dritte Lesung des Subjektensanlagengesetzes wurde als sehr gut bis zum Abschluß der Generaldebatte. Abg. Köllner erklärte, daß die Hauptbedenken der nationalliberalen Partei durch den bisherigen Gang der Verhandlungen zerstreut worden seien, jedoch die Nationalliberalen, insbesondere nach Annahme der vorliegenden Compromissanträge, für die Vorlage stimmen würden. Auch die überlegentlich Bedenkliche der sozialdemokratischen Partei, die sich aus den Ausführungen der Abg. v. Loebeil und v. Staudt ergab, schloß sich für das Gesetz stimmend. Die Bedenken, welche Abg. v. Loebeil nochmals gegen die Errichtung von Rentenstellen vorbrachte, suchte Director im Reichsamt des Innern, v. Wobbe, durch die Erklärung zu beschwichtigen, daß Rentenstellen nur in Fällen bringender Bedürftigkeit errichtet werden müßten. Die Regierung werde das Gesetz auch in dem Punkte durchaus loyal durchführen. Abg. v. Staudt, der trotz seiner Zustimmung zu der Vorlage erhebliche Bedenken gegen das ganze System der Rentenleberei und der Lohnlassen überhand hat, tröstete sich mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Herr v. Wobbe versicherte denn auch, daß mit der Verabschiedung dieser Vorlage das letzte Wort über weitere Verbesserungen am Invalidenversicherungsgesetz noch nicht gesprochen sei. Ueberstehend kam die Erklärung des sozialdemokratischen Abg. Mollenhuth, daß seine Partei für die Vorlage stimmen werde, obwohl diese den Arbeitern zu wenig biete. Abg. Dr. Hise drückte seine Freude über die Haltung der Sozialdemokraten aus und äußerte die Hoffnung, daß jene Partei auch weiterhin thätig an dem Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung mitwirken werde. Mit einem Schlußsatz wischen Welsen und Nationalliberalen schloß die Generaldebatte. — Am Mittwoch stehen an der Tagesordnung die Spezialberatung des Invalidenversicherungsgesetzes und die dritte Lesung des Reichsstaats.

— In der Dienstag-Sitzung der Wahlprüfungs-Commission des Reichstags wurde die Wahl der Reichspartei angehörenden Abgeordneten von Karboff (Gr. Wartenberg-Dels) beantragt und Beweiserteugung darüber beschloffen, ob der Wahltag in einigen Bezirken rechtzeitig publicirt worden ist. Herr von Karboff war nur mit 2 Stimmen über die absolute Majorität gewählt worden. Die Wahl des Abgeordneten Brodbeck für Hültingen-Rirchheim (Dtsch. Volksp.) wurde für ungültig erklärt, weil sich aus den Wahlacten ergab, daß nicht er, sondern der sozialdemokratische Candidat Schlegel in die Stichwahl hätte kommen müssen. Brodbeck sowohl wie Schlegel hatten im ersten Wahlgange die gleiche Stimmenzahl (6249) auf sich vereinigt. Das Loos entschied zu Gunsten Brodbeck's, der in der Stichwahl mit 12334 Stimmen über den nationalliberalen Candidaten, der 8848 Stimmen erhielt, siegte. — Von anderer Seite wird uns noch mitgeteilt, daß die Wahlprüfungs-Commission beschloffen hat, die letzte Sitzung der Commission am Mittwoch abzuhaltten. Eine sehr wichtige Wahlprüfung, die des Abgeordneten Will für Stolp-Lauenburg, wird erst nach der Vertagung stattfinden. Derselbe hätte mehrere Sitzungen in Anspruch genommen.

— Zum Uebermaß der Commissionen. Die Sach, alle Angelegenheiten einer Commission zur Verachtung zu überwerfen, ist, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, im Augenblick im Abgeordnetenhaus sehr groß, daß die Zahl der Commissionen jetzt gleichmäßig auf 24 gestiegen ist. Jeder Abgeordnete müßte danach Mitglied von mindestens einer Commission sein. Da aber eine sehr große Anzahl der Abgeordneten keine Neigung oder Zeit hat, in Commissionen mitzuwirken, so ist dieses Uebermaß an Commissionen geeignet, eine Ueberlastung derjenigen Abgeordneten herbeizuführen, die wesentlich die Commissionenarbeit verrichten.

— Von dem Staupreis für die Karolinen empfiehlt der „Hann. Cour.“ diejenigen Summen abzuziehen, welche die spanische Regierung den Reichsangehörigen auf den Philippinen schuldet. Es liegen schon seit einiger Zeit beim Auswärtigen Amte Eingaben über solche Beträge vor. Darunter befinden sich Beträge, die von der spanischen Regierung seit Jahren voll anerkannt, aber nicht ausgezahlt sind, weil man in Madrid stets verweigert, diese Verpflichtungen in das Philippinenbudget einzustellen. Es gehören dahin z. B. größere Zahlungen für Reis, den die Spanier bei der Blockade von Manila von deutschen Häusern requirirten.

Zur Gemeindevahlrechtsreform im Abgeordnetenhaus bemerkt die amtliche „Berliner Correspond.“: Gegen den Fortbestand des Dreiklassenwahlsystems sei ein wohl begründeter Protest überhaupt nicht erhoben worden. Bekanntlich hat der Abg. Richter angefügt, daß alle Verbesserungen im Einzelnen nicht im Stande seien, das Dreiklassenwahlsystem zu einem rationalen Wahlsystem für die Gemeinden umzugestalten. Als „wohlbegründet“ wird das konservative Ministerium niemals einen Protest gegen das Dreiklassenwahlsystem anerkennen, auch wenn derselbe alles, was bisher zutreffend gegen das Dreiklassenwahlsystem vorgebracht worden ist, zusammenfaßt.

— Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die Vorlage, betreffend den Erwerb der Karolinen, voraussichtlich noch vor der Ver-

tagung an den Reichstag gelangen. Sollte sich dies indess infolge Verzögerung der Beschlüsse der spanischen Cortes nicht mehr erwidigen lassen, so dürfte der Reichstag bald nach der Vertagung ad hoc zusammenberufen werden.

— Ueber das vorläufige Schicksal der Canalvorlage gehen die Meinungen in der Presse noch immer auseinander; nur insofern zeigt sich gegen früher eine Veränderung, als auch diejenigen, welche früher mit großer Bestimmtheit eine Ablehnung der Vorlage voraussetzten, jetzt schon die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit der Annahme derselben zugeben. Die Entscheidung wird wesentlich von der Haltung der Staatsregierung gegenüber den Forderungen der schlesischen und westfälischen Abgeordneten abhängen. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen bereits so gut wie abgeschlossen und es ist unangenehm, daß die Staatsregierung insbesondere bezüglich Schlesien bindende Verpflichtungen übernehmen wird. In diesem Falle würden die schlesischen Abgeordneten der Canalvorlage zustimmen und die Majorität für dieselbe, wie wir bisher angenommen haben, gesichert sein.

Wirtschaftliches.

Die Verschiebung der Bevölkerung nach der Richtung der Entwicklung des Industrie- und Handelsstaats nach den vorliegenden Ergebnissen der Berufszählung des Jahres 1895 in einer auch das Organ des Bundes der Landwirthe überzeugenden Weise nachgewiesen. Aus dieser Statistik ergibt sich, daß in Prozent der Erwerbsthätigen gerechnet, die Landwirtschaft, welche 1882 noch 43,5 Prozent stellte, 1895 auf 37,5 Prozent zurückgegangen war. Dem gegenüber steht ein stetiges Anwachsen der Industrie und des Handels. Während 1882 nur 33,7 Prozent aller Erwerbsthätigen in der Industrie beschäftigt waren, sind jetzt 37,4 Prozent daran betheiligte. Das Statistische Amt begleitet diese Thatsache des Rückganges der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit folgenden Worten: „Die Verschiebung in der Berufszugehörigkeit zu Ungunsten der Landwirtschaft liegt in der Natur der Sache. Der Boden ist unverbesserbar, es kann immer nur eine beschränkte Anzahl von Händen sich auf ihm betheiligen, eine begrenzte Anzahl von Menschen sich ernähren. Was in der Landwirtschaft keine Beschäftigung findet, muß abwandern, sei es in andere Länder, sei es in andere Berufe.“ Der agrarische Presse, die bisher die Entwidlung in Abrede zu stellen oder ihre Bedeutung abzuschwächen versuchte, kommen diese unumkehrbaren Zahlen sehr unangenehm. Die „Dtsch. Tagesztg.“ malt in gewohnter Uebertriebung das Gespenst eines langjahren Jerfalls der deutschen Landwirtschaft an die Wand und fordert dringend zur Einigkeit unter den Landwirthen auf, um mit allen Kräften sich dem weiteren Rückgange der Landwirtschaft entgegenzustellen. Auch wir verteidigen die hohe kulturelle Bedeutung der Landwirtschaft keineswegs; wir vermögen aber in dem Rückgange der Zahl der im landwirtschaftlichen Betriebe Beschäftigten an sich noch keinen Rückgang der Landwirtschaft selbst zu erkennen. Die Production von Getreide wie Vieh hat, wie die landwirtschaftliche Presse tagaus, tagein behauptet, in Deutschland stetig zugenommen; der Werth der landwirtschaftlichen Production ist also beträchtlich gestiegen. Wie kann man da von einem Jerfall sprechen?

Die Klagen der Agrarier über die Leutenoth dürften, wenigstens was die Provinz Pommern — und, wie man annehmen darf, auch die Nachbarprovinzen — anlangt, arg übertrieben sein. In der Correspondenz des Bundes der Landwirthe für Pommern“ macht der Arbeitennachweis der pommerschen Landwirtschaftskammer in Stettin bekannt, daß ihm Angebote von Tagelöhnern vorlägen, deren Unterbringung mangels entsprechender Aufträge z. Zt. Schwierigkeiten macht. Die Landwirthe werden daher gebeten, sich im Bedarfsfalle möglichst umgehend an den Nachweis zu wenden und zwar unter genauer Angabe des zu gewöhnlichen Tagelohns. Der verlangte Lohn der sich meldenden Leute schwankt z. Zt. zwischen 1,25 — 2 Mk. bei freier Station“. Hiernach kann man weniger von einem Mangel an Arbeitskräften, als von einem Mangel an Arbeitsgelegenheit sprechen.

Bemerkliches.

(Im Stettiner Hafen verankert) der Schiffe „Dampfer „Griech“, der im Besitze war, den englischen Dampfer „North Star“ aus Sicht zu verlieren. Er erhielt einen Stoß in die Mitte und sank fort. Der Kapitän und der Bootsmann konnten sich solange über Wasser halten, bis sie gerettet werden konnten. Der Maschinenist hatte keine Zeit mehr, aus dem Maschinenraum heraufzukommen; er verankert mit einem Schiffe in die Tiefe. Das Schiff wird später gehoben werden.

Anzeigen.

Vor diesen Blatt übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Dienstag früh 6 Uhr nach dem kurzen aber schweren Leiden unler lieber Heiner Otto im Alter von 6 Monaten. Dies zogen tiefbetäubt an
die trauernden Eltern
Gustav Pötzsch nebst Frau.
Die Beerdigung findet Freitag früh 9 Uhr vom Trauerhause Brühl 7 aus statt.

Mittheilung
Bekanntmachung.

Nachdem die Wau- und Klauenräude in Köpfigkeit und Klettenkrankheit erloschen sind, werden die durch die Bekanntschaft vom 14. April d. J. für die Deutschen Köpfigkeit und Klettenkrankheit angestrichenen Ausnahmeregeln hierdurch wieder aufgehoben.
Merseburg, den 13. Juni 1899.
Der königliche Landrath.
J. V. von Hellstedt.

Kinderverst.

Die Frier des diesjährigen Kinderfestes soll **Montag den 26. Juni** er. auf dem Hauptplatze stattfinden, wenn nicht unglückliches Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage notwendig machen sollte. Ueber die Ausföhrung der Feste werden wir Folgendes:

1. Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr Nachmittags am dem Hauptplatze aufgestellt sein.
Demnach erfolgt der Beginn durch die Gottesdienstliche nach dem Festplatze, Abends gegen 8 Uhr findet der Beginn durch das Schützenfest statt.
Die Behörden, die Herren Geistlichen sowie diejenigen Herren Lehrer, welche keine Klassen zu führen haben, werden gebeten, sich am 25. Juni d. J. bis zum Festplatze zu begeben. Die Familienmitglieder werden ebenfalls eingeladen, sich dem Tage anzuschließen.
Die Herren Bürgerhelfer werden dem Tage der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.
2. Zur Ausföhrung der nöthigen Arrangements auf dem Festplatze sind dem Herrn Stadtrath Köps und Heberer, die Herren Stadtvorordneten Anker, Heberer, Hehne und Franke zu ernennen, sowie die Herren Director Schulze und Director Thal.
3. Alle Meinungen, welche auf dem Festplatze Belle oder Unruhe aufzuheben bedürftigen, werden erwidert, sich wegen der ungenügenden Plätze in der Zeit vom 17. bis 19. Juni er. in den **Vormittagsstunden** im Mühlbureau zu melden. Dasselbe werden die Bedingungen für das Aufstellen und Befestigen der Belle und Unruhe mitgeteilt. Der Aufbau der Unruhe und Belle hat bestimmt bis Sonnabend den 24. Juni er. Mittags zu erfolgen.
Für den Betrieb der Schankwirtschaft werden von der Betriebssteuer noch 50 Pf. Zuschlag zur Gemeindesteuer erhoben und sind diese Beträge bis zum 24. Juni er. in der Schankwirtschaft zu entrichten.
Die Verlosung der Belle findet **Dienstag den 20. Juni er., nachmittags 4 Uhr,** im Schützenhof statt.
4. Der Betrieb in den öffentlichen Schankhäusern oder Jellen darf über die zwölfste Stunde des Nachts nicht andauern, auch soll das Fest über den Tag, an welchem der Auf- und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgesetzt werden.
Die sämtlichen Unruhe und Belle sind vor darauffolgenden Tage vom Festplatze wieder zu befestigen.
Merseburg, den 13. Juni 1899.
Der Magistrat.

Grasverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung unserer ungeträte 12 Morgen großen Wiese wollen wir sofort verpachten.
Gebr. Dietrich,
Königsmühle.

Geldschrank

(Sehr solider Schrank) bedeut. billiger zu verkaufen.
Speiters Mann, Halle, Unterstr. 3.

Statt jeder besonderen Meldung.
Es hat dem Herrn gefallen, am heutigen Tage, Dienstag d. 13. Juni, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,
Fräulein Therese Hanewald,
in einem Alter von 81 Jahren und 4 Monaten nach langen schweren Leiden durch einen sanften Tod aus diesem Leben abzurufen.
Die Liebe hört nimmer auf. 1. Cor. 13, 8.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag den 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wiesenverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung der Rittergutswiesen in Zeigarth von ca. 160 Morgen, soll
Montag den 26. Juni d. J.
Nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Sammelplatz am Gutshof Zeigarth, Zeigarth, den 14. Juni 1899.
J. V. A. Sadzik.

Obstverpachtung.

Die gellamte Obstinutzung der zum Rittergut Kriegeritz gehörigen Plantagen soll
Dienstag den 20. Juni,
Vormittags 10 Uhr,
öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Sammelplatz an der Obsthütte. Die Rittergutsverwaltung.

Wiesenverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung der Kriegeritzdörfer Sitzenwiese soll
Freitag den 16. Juni,
Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthause daselbst, öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Den 10. Juni 1899.
Der Kirchengendant.

Wiesenverpachtung.

Mittwoch den 21. Juni d. J. abends 9 Uhr, sollen die **Laute'schen Wiesen** in Köpfig, ca. 12 Morgen, im Köpfigen Gutshof daselbst öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
Jöhren, den 12. Juni 1899.
K. Ebert.

Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung auf der in Meuselauer Aue gelegenen Heubörser Gemeindegasse, soll
Sonntag den 17. Juni,
nachmittags 2 Uhr,
im Gasthause **Auenhof** meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.
Der Gemeindevorstand.

Ein gebrauchter
Ladentisch,

sagt neu, und eine Ladentür billig zu verkaufen.
Gottwardstraße 29, im Cigarrengeschäft.

Feldverpachtung oder Verkauf.

Ein Grundstück von 3 h 12 a am Jöhendorfer Rain soll verpachtet oder verkauft werden. Näheres bei
Schmidt, Gottwardstraße 32, I.
Merseburg, den 9. Juni 1899.

Ein eiserner Ofen
und ein gebrauchter Herd

sind billig zu verkaufen.
Kaestrichstraße 2.

Hausverkauf.

Das Grundstück, II. Sigiststraße 8, ist sofort zum Abbruch als Bauplatz zu verkaufen. Ab Sonntag bis Mittwoch täglich daselbst zu sprechen.
Karl Henkelmann sen.
Eine junge neunmühsche Kuh steht zu verkaufen in
Braunsdorf Nr. 46.
Ein hochtragende Kuh ist zu verkaufen
Mein-Rayna 23.



Ein herrschaftliches Logis, I. Etage, mit schönem Garten per 1. Oct. zu vermieten.

Zu erst bei **G. Schlag, Leipzig**.
Globigauer Str. 20 ist die erste Etage, bestehend aus einer Lehnstube und drei sehr feinsten großen Stuben, schöner Veranda, Küche und Zubehör, sofort oder später zu vermieten.

Zwei Wohnungen

zu 22 und 28 Thlr. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Caestrich 13.

Möblierte Wohnung

zu vermieten
Schmalestraße 14.

Gut möbliertes Zimmer

sobort zu vermieten
Welfenstraße Str. 3, II.

Fremdliche Schlafstelle

offen
Burgstraße 10.

Schlafstelle

offen
Windberg 10.

Erdbeerrörthchen, Erdbeeren mit Schlagjahn.

C. F. Sperl's Conditorei.

Zischgäste

zu vorzüglichem Mittagessen werden noch angenommen im
Restaurant Unteraltenburg 53.

Im Interesse einer beschleunigten Herstellung des Merseburger Correspondenten ersuchen wir höchlichst,

Inserate

für die nächste Nummer desselben spätestens bis

vormittags 10 Uhr

in unserer Expedition abzugeben.
Achtungsvoll
Die Expedition.

Möbeltransportgeschäft

von **Karl Ulrich jun.** hält sich bei vorzunehmenden Fällen bestens empfohlen.

Kutsch-Geschirre

ein- u. zweifelhändig gebraucht, noch fast neu, hat billig abzugeben.
Carl Hecken,
Sattlermeister,
Nothmarkt, Caestrich Nr. 1.

R. Schmidt,

Seitenventel 2 empfiehlt sein großes Lager von nur guten Schuh- und Stiefelmaaren u.
Herren-Halbhielfeln 6 Mark.
Herren-Stiefelletten von 5 M. an
Damen-Schuhe
Kinder-Knopfhielfeln mit "Bliss" von 2 M. an
sowie alle anderen Schuhmaaren äußerst billig.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen schnell und gut.

Holländer Käse

1/2 Pfund 80, 75 und 60 Pf.
echt Schweizer, Limburger und Thüringer Käse,
Pratenkäse, Blumenkäs,
Kreiselbeeren,
Maggi
zum Würzen der Suppen, sowie
feinstes Kronen-Tafelöl
empfiehlt
A. Bauer,
II. Ritterstraße 6a.

Für die Küche!

Dr. Celler's Waschnaber,
Dr. Celler's Vanille-Puder,
Dr. Celler's Rubbing-Pulver
10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis vom
Paul Näher,
Oscar Leberl,
Paul Berger,
Walther Bergmann.

Conditorei

G. Schönberger
empfiehlt
Marzipan-Kugeln,
eine neue vorrefinirte Zusammenstellung von Zorix und Anden von ganz besonderem Wohlgeschmack per Stück 80 Pf. Verkauf im Auschnitt nicht unter 20 Pf.

Neue saure Gurken,

hochfeine
Matjesheringe
empfiehlt
F. G. Kundt,
Unteraltenburg.

Emmenth. Schweizer-Käse

vollständig Waare, 1 Pfd. 100 Pf.
La. fett. Limb. Käse
1 Pfd. 50 Pf.
Sardellen, Capern, Citronen,
Liebigs Fleischextract u. s. w.
garantirt reinen amerik.
Schweineschmalz
à Pfd. 40 Pf.
empfiehlt
Wilh. Kötteritzsch,
Gottwardstraße 11.

Neue Bohnen

empfiehlt
O. Hieckethier,
Lenauer Str. 6a.

Schriftl. Arbeiten

Zur Auffassung und Erledigung
schriftl. Arbeiten
hält sich vorzunehmender Falles bestens empfohlen
Wilhelm Drese,
Johannisstraße 16, II.

Ponndorfer Pflropfen-Verein.

Seit Donnerstag Abend
1. großes Pflropfenfestgen.
Alle Mann zur Stelle.
Der Pflropfen-Oberrh.

Achtung! Achtung!
Zum Kinderfeste
 empfehle alle Sorten
Seren, Damen- und Kinderhüben-Stiefeln
 zu wirklich enorm billigen Preisen.
 Einen großen Posten
Damen-Knopfstiefeln
 mit und ohne Lackblatt,
 per Paar 4 Mark.
Kinder-Knopfstiefeln
 1,40 Mark bis 1,80 Mark.
E. Mende,
 Schuhbesohler - Anstalt,
 Rogmarkt 10.

Weizenmehl, Roggenmehl, Futtermehl, Roggenkleie, Hausbaken-Brot
 empfiehlt: **E. Weise, Brühl.**

Besonders empfehlenswerthe
Fisch- u. Bowlenweine
 Rheinwein Flasche von 55 Pf. an.
 Moselwein " " 65 " "
 Franz. Rothwein " " 80 " "
 offerirt in reicher Auswahl
Paul Näher, Markt 6.

Sichere Rettung aller Hals-, Brust- und Lungenkranke.
 Ein seit Jahrhunderten von Generation auf Generation vererbtes Mittel, welches Laufende heilt.
 Bis zu seinem Tode hat der Rittersgutsbesitzer und Ritter u. A. Freitag Rath ertheilt. **Zeit: 3. Freitag, festl. Rittersgutsbes. Bromberg, Dr. Bolen 5, Lohrerstraße 5. Erbtheil zur Rückantwort Briefmarke.**

Neue saure Gurken, neue Matjes-Heringe
 empfiehlt **Carl Kundt,**
 Felebrichstr. 6.

Als Blätterin
 empfiehlt sich in und außer dem Hause
Anna Köhn, Oberbürger. 8.

Gras- u. Kleeheunen
 wird angenommen.
Kässner, Gotthardstr. 24.

Männer-Turn-Verein.
 Sonntag den 18. d. M., nachm. 3 Uhr,
Turnen
 auf dem Sommer-Turn-Platz vor dem Klauenthor.
 Abends 8 Uhr
Tänzen
 im „Volkshaus“.
 Der Vorstand.

Zur guten Quelle
 Donnerstag Abend
Salzknochen.

hausgeschlachtene Wurst
H. Böhme, Amtshäuser 6.

Dauer's Restauration.
 Heute Donnerstag
Schlachtfest.

Einige Burschen
 von 14-16 Jahren suchen
Mühlroh & Kornacker.

Esser's Seifenpulver „Löwen“
 mit dem macht die
Wäsche blendend weiss
 und giebt derselben einen
angenehmen, frischen Geruch.
Essers Seifenpulver ist frei von allen
 die Gewebe zerstörenden Bestandtheilen und auf einer chemisch-wissenschaftlichen Grundlage
 verfertigt. Seit Jahren in Haushaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.
 Der fortwährend steigende Absatz in
Essers Seifenpulver mit dem Löwen
 spricht am Besten für die vorzügliche Qualität. Künftig in allen besseren
 Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.
Fabrikanten: Esser & Giesecke, Leipzig-Plagwitz.

ESSER'S Schmalzseifenpulver

 Salmakalzerpulver
 Salmakalzerpulver
SÜD-BRASILIEN
SANTA CATARINA
 Die Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft m. b. H.
 vom Deutschen Reich concessionirt,
 besitzt im Staate Santa Catharina in Südbrasilien im Anschluß an seinen bestehenden blühenden deutschen Colonien die fruchtbarsten Ländereien, von gesundensten Klima begünstigt, im Umfange von 650,000 Hectaren. Die Gesellschaft gewährt deutschen Anwohnern sowohl für die Ueberrfahrt wie für die Ansiedlung die günstigsten Bedingungen.
 Alles Nähere in der Prospekt, welche auf Wunsch gratis und franco zugesandt werden.
 Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft m. b. H.
 Hamburg, Neue Gröbnerstr. 1011. Haupt-Haus.

2000 Arbeiter.
Naumann's Fahrräder
 sind die besten!

 Im Gebrauch: über 105 000 Fahrräder.
 Jährl. Production: 30 000 Fahrräder.
 Vertreter: **H. Baar, Merseburg.**

Ortskrankenkasse
 der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und vereinigten
 Gewerke zu Merseburg.
General-Versammlung
 Montag den 19. Juni, abends 1/9 Uhr,
 im Restaurant zur guten Quelle.
 Tagesordnung:
 1) Rechnungslegung pro 1898.
 2) Ertheilung der Decharge.
 3) Ernennung für ein außerschiedenes Vorstandemmitglied (Arbeitgeber)
 4) Bericht der Statutenänderungs-Commission.
 5) Anträge von Mitgliedern.
 6) Berichtendes.
Der Vorstand.

Jahrs Restaurant. Geiselschlösschen
 Heute
Schlachtfest.
 Von 9 Uhr ab Wellfleisch.
 Heute
Schlachtfest.
 Julius Grobe.

Sommertheater Zivoli.
 Donnerstag den 15. Juni,
Der Schlafwagenscontrolleur.
 Freitag: **Die Gasse vom Grelenhof.**
 Sonntag Nachmittag: **Ennetwischen.**
 Einige Kassen werden zur Erweiterung im
 Sauerwischen geucht. **Abend 5 Uhr im Theater.**

Vielehaden Mänschen einbrechend,
 habe noch eine Anzahl reservirter Plätze
 (1. und 2. Reihe Suerfisch) zu dem Preise
 von 1,25 Mark (Vorderauf) und 1,50 Mark
 (Abendbasse) eingerichtet. In denselben können
 ebenfalls Dupendbillets (Suerfisch), jedoch mit
 Ausnahme der zu ermäßigten Preisen
 abgegebenen Vereinsbillets in Umtausch
 gebracht werden.
 Hochachtungsvoll **Die Direction.**

Thüringer Hof.
Gierhold's Sommer-Theater.
 Heute Donnerstag den 15. Juni
Schlacht bei Sedan.
 Kriegsschauspiel von 1870/71 in 4 Akten.
 Sonnabend den 17. Juni: **Hans, der
 lustige Kesselflicker.**
Gierhold, Director.

F. Kämmer's Restauration.
 Heute Donnerstag
Schlachtfest.

Gesucht
 junges Mädchen, welches das Kochen und
 Nähen erlernen kann ohne gegenwärtige
 Beschäftigung. Mehrere Mädchen im Stadt und
 Land auch Kredit, Mäde und Hofjungen
 finden sofort gute Stelle durch
Jean Auguste Paul, Brauhausstr. 7.

Mechaniker-Geuch.
 Einige tüchtige Mechaniker auf
Manometerbau
 bei 24-26 Mark Anfangslohn für dauernde
 Stellung gesucht, desgleichen ein tüchtiger
 Lithograph auf Manometerzifferblätter. Off.
 n. 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

1 tücht. Maschinenführer,
ein tüchtiger Roll-Apparatführer
und zwei Maschinenhilfen,
Männer u. Sortirerinnen
 finden sofort dauernde Beschäftigung in der
 Papierfabrik in Friedland
 bei Waldenburg in Schlesien.
 Meldungen sind an das Comtoir **Bertin
 W., Kgl. Hofstraße 105** oder direkt an die
 Fabriken in Friedland zu richten.
 Einen ordentlichen

Geschirrführer
 sucht **L. Weniger, Oberbretsch. 3.**
1 perfectes Einbrennmädchen
 findet bei hohem Lohn gute Stelle durch
Frau Langenheilm, Breußerstr. 14.
 Ein lauberes ordentliches

Dienstmädchen
 nicht unter 16 Jahren wird zum 1. oder 15.
 Aug. d. J. geucht **Weiße Mauer 11 b. 1 Zr.**
 Ein ordentliches

Mädchen
 von 16-18 Jahren, wird zum 1. Juli gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Schulmädchen als

Aufwartung
 geucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Aufwartung
 sofort geucht **II. Ritterstraße 16, I.**

Ein Hausbursche
 oder Kellner von 16-18 Jahren sucht sofort
W. Richter, Sächsischer Hof.

Ein Dienstmädchen
 sucht sofort **W. Richter, Sächsischer Hof.**
 Ein älteres, anständiges

Mädchen
 sucht sofort oder später Stellung, als Stütze
 oder in einer kleineren Wirtschaft. Off. A
W 50 postl. Merseburg erbeten.

Ein gelber Kinderniederbund
 verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Samplay 10.
 Die gegen den Landwirth **Max Warnicke**
 aus Kößlitz ausgesprochene Belohnung
 nehme ich hiermit als unwirksam zurück.
**Franz Trautmann, Kötzchen-
 vicarum eine Zeilage,**

Von der Friedenskonferenz im Haag.

Ueber Deutschlands Stellung zur Schiedsgerichtsfrage schreibt die "Köln. Ztg.": Das "Neuerliche Bureau" vertritt aus Washington die Ansicht, die deutsche Regierung verhalte sich auf der Haager Konferenz gegenüber den Anträgen auf Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts unbedingt ablehnend. Nach den von der "Köln. Ztg." eingebrachten "Erkundigungen" ist diese Ansicht unbegründet und zählt zu denjenigen Ausstellungen, die es der deutschen Regierung nahe gelegt haben, den Antrag auf alsbaldige regelmäßige Berücksichtigung der amtligen Sitzungsprotokolle einzubringen, um dadurch die Verbreitung derartiger falscher Mitteilungen zu verhindern.

nach dem Neuen Palais zurück. Um 8 Uhr fand daselbst Abendtafel statt. Gestern Vormittag von 8 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts von Sahnke und anschließend des Chefs des Admiralstabes von Bendemann und des Chefs des Marinekabinetts Contradmiraal Freiherrn von Senden-Birzon. Um 10 Uhr begab sich der Kaiser von Wildpark nach Station Grunewald zum Besuch der Aeltern der Professoren Leffing, Schott, Wildhauer, Gafal, Professoren Pfeiffer, Wend, Goeß, Schaper, Wanzel. Um 1 Uhr nahm der Kaiser das Frühstück beim Offiziercorps des ersten Garde-Feld-Artillerie-Regiments ein. Die Kaiserin begibt sich mit den drei jüngsten Prinzen und der kleinen Prinzessin Luise Viktoria am Donnerstag nach Wilhelmshöhe, während der Kaiser von Kiel aus die Nordlandreise antreibt. Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen befinden sich betamlich schon in Wilhelmshöhe.

Provinz und Umgegend.

r. Weichenfels, 14. Juni. Anlässlich der Weihe der neuerbauten Kirche in Granchig ist dem Ortsbürger und Kirchenältesten Tille daselbst der königl. Kronen-Orden IV. Klasse und dem Maurerpoller Vorstand in Mutschwitz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

r. Weichenfels, 14. Juni. Am vergangenen Sonntag wurde im nahen Lüchters das erste Kruppenfest der Kriegervereine Weichenfels-Land gefeiert, welches einen herrlichen Verlauf nahm. Leider passierte während des Umzuges durch die Straßen des Dorfes ein Unfall, dessen Folgen sich noch nicht ablesen lassen. Eins der durch den unangenehmsten Aufzug unruhig gewordenen Pferde der vier Vorreiter schlug aus und traf die Ehefrau eines pensionierten Hofbeamten von hier ins Gesicht, so daß sie eine heftig blutende Wunde über dem linken Auge erlitt.

Halle, 13. Juni. Eine unüberlegte Handlung erlaubt sich ein Student der Rechte Felix Horn hier. Derselbe hatte nichts besseres zu thun, als eine Flasche Cognac in einen Briefkasten auszuwerfen, wodurch eine Anzahl Briefe verborben wurde. Der Uebelthäter wurde auf frischer That ertappt. Wenn gebildete Leute solche Ausschreitungen unternehmen, was soll man dann erst von einem der Bildung baren Menschen erwarten. Hoffentlich ist die Strafe eine recht empfindliche. Unserer Polizei ist es gelungen, eine ganze Bande von Einbrechern abzufassen und in sicheren Gewahrsam zu bringen. Die Wucherer hatten eine ganze Anzahl Einbrüche in hiesigen Geschäftsläden ausgeführt, von den gestohlenen Sachen fand sich bei der Hausdurchsuchung noch Verstecktes vor. Ein Dieb hatte rechtzeitig Wind erhalten und ist flüchtig geworden.

Halle, 13. Juni. Ein verdienter alter Militär, der Generalmajor a. D. Julius von Koethen, ist gestern Abend 10 Uhr hier verstorben. Der Verewigte, der am 17. Juli 1815 geboren war, trat am 1. Juni 1834 in die Armee, und zwar in das Infanterie-Regiment Nr. 32, ein, wurde 1836 Fähnrich, ein Jahr darauf Seconde- und 1836 Premier-Leutnant. Im Jahre 1854 avancierte er zum Hauptmann und 1863 zum Major. Bereits im Jahre 1861 war er zum Thür. Inf.-Regt. Nr. 72 nach Torgau versetzt worden, wo er 1864 Batalionskommandeur wurde. 1865 erfolgte seine Veretzung in das Füsilier-Regiment Nr. 35, wo er 1866 zum Oberstleutnant avancierte. Am 14. Juli 1870 wurde er dann zum Kommandeur des damaligen "Königs-Grenadier-Regiments" (2. Westpreussisches Nr. 7) ernannt und wenige Tage darauf, am 26. Juli, zum Obersten befördert. Nach dem Feldzuge wurde er am 9. Mai 1871 Kommandant der damaligen Festung Torgau, am 2. Mai 1874 wurde er dort zum Generalmajor befördert. Am 15. Dezember 1881 nahm er dann seinen Abschied und siedelte nach Halle über. Der Verstorbene hat während seiner langen und ehrenvollen militärischen Laufbahn oft in Schlachtenfeuer gestanden. Im bänischen Feldzuge (1849) kämpfte er bei Aliminde und Weile, 1866 foht er bei Münchengräß und Königgräß und im deutsch-französischen Feldzuge nahm er als Führer der Königs-Grenadiere an den Kämpfen bei Weisenburg, Wörth, Beaumont, Sedan, am Mont Valerien und vor Paris Theil. Der Verdienstene erstruete sich dank seines lebenswichtigen Wesens allgemeiner Beliebtheit und hat sich namentlich auch um die Kriegervereine unserer Stadt, denen er vielfach als Ehrenmitglied angehörte und wo er ein stets gern gesehener lieber Gast war, große Verdienste erworben.

Nordhausen, 12. Juni. Einen Geldsack mit 1000 Mk. Couvant am Sonnabend verloren zu haben, giebt ein junger Mann einer Spinnfabrik

zu Niedersachswerfen an. Er berichtet: Er habe, wie das schon öfter geschehen, so auch an diesem Tage beim Bauhaufe Frenkel hiersehl einen Tausendmarkschein in Couant umgewechselt, den ziemlich schweren Geldsack an seinem Fahrrad befestigt und sei darauf nach Hause gerodet. Als er nach Niedersachswerfen gekommen, habe er auf einmal bemerkt, daß der Geldsack verschwunden war. Bei Grimderode, das wisse er genau, habe er den Geldsack noch gehabt. Eine sofortige Suche nach dem Werthobjekt blieb erfolglos, so daß nun nichts Anderes übrig bleibt, als auf einen "ehrlichen Finder" zu warten.

Mühlhausen (Th.), 12. Juni. In Eßfelder Branden am Sonnabend Abend 6 Wohnhäuser und 8 Scheunen mit Wirtschaftsgebäuden nieder. Auch einiges Vieh verbrannte mit. Das Feuer brach an zwei verschiedenen Stellen aus, die Vögharbeiten hatten sehr unter Wasseranang zu leiden. Der Schaden dürfte insgesamt etwa 70 000 Mark betragen.

Edartsberga, 12. Juni. Am vergangenen Freitag wurde in Neustadt der 21 jährige Musiker Schacher, Sohn des Delonomen Schacher daselbst, unweit des Ortes erschossen aufgefunden. Er war ausgegangen, um Waben zu schießen und ist dabei wahrscheinlich verunglückt.

Stahlfeld, 13. Juni. Im südlichen Theile der Stadt und von Leopoldshald machte sich heute Mittag eine heftige Erderstüttung bemerkbar. Halberstadt, 13. Juni. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts verschied plötzlich bei der Rechtsbelehrung der Vorstehende, Landgerichtsrath Freiherr von Verg. Der Tod trat in Folge eines Schlaganfalles ein.

Jammelborn, 9. Juni. Ein auf dem sog. Bod eines Gelehrten stehender sieben bis acht Jahre alter Junge fiel, als der Wagen gerade an einem mit Holzpalten beschäftigten Manne vorüberfuhr, vom Bod herunter. Indem der Knabe sich an dem aufgestellten Hockloze festhalten wollte, schlug der Mann zu und spaltete dem Kleinen die halbe Hand weg.

Meiningen, 12. Juni. Genf. Lenz vom 32. Infanterieregiment versuchte sich am Sonnabend zu erschlagen. Er lebt noch. Der Grund zur That ist unbekannt.

Deßau, 12. Juni. Einen fürchterlichen Tod fand gestern das zweifelhafte Schicksal des Wäckermeisters Solkmann in der Heinrichstraße. Das Kind ging, ohne daß es Jemand bemerkte, in die Backstube und setzte sich dort beim Kindwärtchen in einen auf den Boden gestellten Keinen Kessel mit siedendem Pfannkuchenschmalz. Das Kind verbrannte sich den ganzen Leib in entsetzlicher Weise und starb wenige Stunden nach dem Unfall.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Juni 1899.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die Genehmigung dazu ertheilt, daß die zum Besten der Diakonissen-Anstalt zu Halle bewilligte Hauskollekte in den Monaten Juni, Juli und August d. J. eingesammelt wird.

Nach § 42 der Gesinde-Ordnung soll das Gesinde, wenn der Tag des Dienstantritts auf einen Sonn- oder Festtag fällt, an dem leht vorangehenden Werktage ansetzen. Da der 2. Juli, an dem gesetzlich der Dienstantritt erfolgen soll, auf einen Sonntag fällt, so muß das Gesinde beim bevorstehenden Quartalswechsel bereits am 1. Juli ansetzen.

In Del Vecchio's Kunstausstellung zu Leipzig hat jetzt der Maler Emil Fröhlich, der sich bereits durch treffliche Bildnismalereien einen sehr guten Ruf erworben hat, die Bildnisse dreier Ehrenbürger der Stadt Merseburg ausgestellt, die als künstlerischer Schmuck für den hiesigen Rathhaussaal bestimmt sind und die uns "Bismarck" und "Moltke", sowie den ehemaligen "Bürgermeister Seifner" vergegenwärtigen. Jedes dieser Bildnisse bringt — schreibt das Bpz. Egl. — das Charakteristische der Persönlichkeit treffend zum Ausdruck. Auf einer correcten Zeichnung sich aufbauend, gelangt die malerische Wirkung der Erscheinung durch eine sorgfältige Modulation zu bester Geltung; eine wohlabgewogene Licht- und Schattentheilung, wie eine feingewinnete Farbengebung, erzeugen jene ruhige und harmonische Gesamtwirkung, aus der heraus das Bild des Dargestellten um so überzeugender zur Erscheinung gelangt. Trozdem außer den Köpfen und Händen auch die Nebenachen in den Kostümsüden die eingehendste Durchbildung erfahren haben, tritt nirgends das Beiwerk störend auf und beinträchtigt das Wesentliche jedes Porträts, den Kopf, in welchem der Charakter am sprechendsten zum Ausdruck

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin kehrten am Montag von dem Rennen des Berlin-Botsdamer Reitervereins in Sperlingshof

Kommt. Die Arbeiten fröhlichst befinden auf
Neue, welchen schätzbareren Wirtswirker wir an
ihm haben."

Ein tüchtiger Arzt wünschen die Be-
wohner von Frankleben, wie aus mehreren an
auswärtige Mitter gelangten Zuschriften hervorgeht.
Die nächsten Ärzte sind erst in 1/2 bis 2 Stunden
zu erreichen. Wenn auch der Ort nicht besonders
groß ist, so ist doch eine Umgegend vorhanden,
welche einem Arzte die Existenz sichert. Warum
man in Frankleben übrigens nicht auch die Er-
richtung einer Apotheke anstrebt, ist bemerkenswert.
Der Ort bildet den Mittelpunkt einer großen Anzahl
Dörfer und würde sich entscheiden hierzu eignen.

Beim Vorüberfahren eines Eisenbahnzuges
wurden gestern Vormittag in der hinteren Reichstraße
die Pferde eines Landwirts sehr und gingen mit
den Wagen durch. Einen entgegenkommenden
Geschirrführer gelang es, die Thiere zu Stehen
zu bringen, ehe sie irgend welchen Schaden ange-
richtet hätten.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

r. Grumpa, 14. Juni. Der Kaufmann und
Gemeindevorsteher Karl Heße hier ist zum
Standesbeamten für den Standesamtbezirk Grumpa
bestellt worden und zwar an Stelle des verstorbenen
Standesbeamten Friedrich Lange hier selbst.

Alßeln, 14. Juni. Das diesjährige
Kinderfest wird hier am Donnerstag den 6. Juli
abgehalten und findet der Abzug der Kinder nach-
mittags 2 Uhr von der Schule aus statt. — Der
einzig 9 Jahre alte Sohn des Stellmachers
Zimmermann in Grumpa stürzte gestern so un-
glücklich von einem mit Ochsen bespannten Wagen,
daß der Tod sofort eintrat.

Wetterverhältnisse.

Wetterbericht vom 14. Juni, M. 5 Uhr. Das
Minimum, welches gestern über Westfalen lag
und dessen Tiefe bei seinem Fortschreiten um
etwa 15 mm zunahm, hat in Deutschland, in
Wesphalien mit dem hohen Druck
im NW, eine mäßige bis hümmige nörd-
liche Luftströmung zur Folge. Diese hat natürlich
die Temperatur noch weiter zum Sinken gebracht,
so daß ein gebührender Frost sehr begehrt ist; zu-
gleich haben sich überall Regenfälle stattge-
funten. — Die Störung entfernt sich nur sehr
langsam (ist doch doch das Barometer seit dem
Abend sogar wieder gefallen), überdes dürfte eine
neue von N. nachfolgen, so daß gefagt werden muß,
daß Aussicht auf eine Besserung des Wetters für
die nächste Zeit noch nicht vorhanden sind.
Voranschickliches Wetter am 15. Juli. Wechselnd
bewölkt, kühl, windig, Regenfälle.

Gerichtsverhandlungen.

— Berlin, 13. Juni. Fall s. M. 4. 2. wurden
Ende vorigen Jahres in dem im Norden Berlin gelegenen
Gefängnis vielmal ausgeführt. Nach langem Bemühen
gelang es der Polizei, zwei dieser Verurteilten in den
Personen des Handwerksmann Julius Wagenknecht und
des früheren Schlossers Franz Frömling zu ermitteln.
Welche Handlung keine vor dem Schwurgericht des Berliner
Landgerichts I unter der Anklage des Mordes ver-
urteilt wurden. Die Angeklagten die Beschuldigung hatten, hat
nicht ermittelt lassen. Während die Geschworenen bei
Angeflagten Wagenknecht des vollendeten Mordes
unter Umständen mildeeren Umständen für schuldig befanden,
wurde Frömling nur des Versuchs unter Zustimmung von
mitwirkenden Umständen schuldig gesprochen. Der Gerichtshof
verurteilte den Angeflagten Wagenknecht zu vier Jahren
Zuchthaus, Frömling zu 6 Monaten Gefängnis, wozu
die erstere Untersuchung zwölf Monate als Verhöf
erachtet wurden.

— Aachen, 12. Juni. Der Oberlehrer B. von der
Oberrealschule in Aachen, gegen den seiner Zeit ein
Strafverfahren wegen Eintrichs bei der
angehörigen worden war, hatte sich ins Ausland begeben,
nachdem er gegen eine erhebliche Sicherheitsleistung
freier Fuß gesetzt worden war. Die Sache hat deshalb bis
vor Kurzem geruht. Mittlerweile gelang es den Beamten
verschiedener Herren, eine Reihe von Entlohnungsberechnen
für den Angeflagten zu ermitteln. Daraufhin legte B.
nach Stellung einer neuen Sicherheitsleistung nach Aachen
zurück. Die Anklagebehörde nahm das Verfahren wieder
auf. Die Untersuchung gestaltete sich so günstig,
daß zunächst auf Antrag der Staatsanwaltschaft selbst durch
Beschluß der Strafkammer der Landesverhöf, ohne daß
überhaupt eine Hauptverhandlung stattgefunden hat, der
Oberlehrer außer Verhaftung gesetzt wurde und sämtliche
Kosten der Staatskasse zur Last fallen. Es stellte sich heraus,
daß auch die als Belegungen in Frage kommenden
Kinder ihre früheren Anklagen als unwar anzunehmen
unter der Angabe, sie seien durch ein drittes Kind zu den
unwahren Aussagen verführt worden. Den gefassten
Angaben dieses dritten Kindes aber wurde auf Grund der
Verichte seiner Lehrer wegen seiner Unzuverlässigkeit kein
Glaube geschenkt.

Demissio.

* Die Wetterkatastrophe in Spanien. Ueber
das kürzlich erfolgte Hagelwetter, über das wir schon berichteten,
wird von dort noch gemeldet: Der Sturm dauerte nur
etwa eine halbe Stunde, während welcher Zeit taube eisige
Eiskugeln herniederfielen. Dann aber waren alle Straßen

wie im Winter sechs Zoll hoch mit den Eiskugeln
bedeckt. In der Winternächte sind alle Fenster
in der Stadt geschlossen. Erhoben und Hagelwetter
gingen zeitlich nicht ab. Der Hagel fiel in den
Häusern wurden durchgehenden, Tiere und Menschen
sien verwundet auf der Straße nieder. Der angerichtete
Schaden ist ungeheuer. Der Sturm brach zu einer Zeit
los, als im Postgebäude die große Abendpost erledigt
zum Postgebäude herrschte deshalb die lebhafteste Thätigkeit
mit ein starkes Gemüth. Der den herabstürzenden Glas-
kugeln und die Post im Eische lassen. Der größte Theil
der Briefe und Pakete wurde aufgeworfen und vernichtet.
Die Post mußte unerledigt bleiben. In den Zeitungsdire-
ktionen wurden ebenfalls die Klatsche eingeschlagen und
die Maschinen unbrauchbar gemacht. In der Kaufmannschaft
wurde die Verzögerung der Gemüthe heftigst. Keine
Straßenbahn, kein Karrenverkehr ist ganz geschlossen. Wieder-
führende Arbeiter und Arbeiterinnen vertheilten sich
auf den Straßen und hinderten den Verkehr. Zu hundert
gingen Pferde mit den Wagen durch. Zahllos sind die
Verwundungen. Der Sturm verursachte einen Sturm,
wie ihn nur eine Kanone macht. In den Cortes gab es
eine wahrhaft hümmliche Sitzung, die aufgegeben werden
musste. Da das Glasdach herabstürzte und die Hagel-
kugeln unter die Decken fielen, wurde ein großer Schaden
teten. Diefelben Stürze blieben sich im Senat ab, wo
alles aus dem Saale floh, aber auf die Straße konnte sich
niemand retten, er wäre von den Eiskugeln erschlagen
worden. Der Kaiser des Generals Blanco wurde auf
dem Wege von den Schlofen getödtet. Madrid hat keine
Vandalen und keine Gärten mehr, alle Bäume sind entblättert,
alle Blumen verwirrt, und durch die Ueberflutung
ausgeschwemmt das Wittert, als Sonntagabstraten. Getre-
de und Habichte schweben in großen Schwärmen über den
Feldern und Gärten, ein Beweis, wie viele Thiere
dort herumlagen. Spaniens größter Wälder, der auch
in Deutschland noch bekannt ist, wurde während des
Sturmes nicht nur in seinen Wäldern zerstört, auch seine
Waldarbeiter sind um die Arbeit vieler Monate
verloren. Eben haben auch andere Künstler Verloren ge-
litten. Die Kaufmannschaft mußte geschlossen werden.
Der Verkehr der zehrenden Schiffe Madrid allein wird
auf 600000 Petas geschätzt. In einzelnen Stadttheilen
lagen noch am Montag hohe Eiskugeln. Aus den
Provinzen laufen fortwährend Hochposten über zerstörte
Ferien und besonders über die Provinzen ein. In
Frankreich allein wird der Verkehr auf eine Million geschätzt.
In Balaclava fand eine Ueberflutung durch Wellen-
bruch statt, welche 150 Häuser zerstörte und beschädigte.
Bisher sind aus der Ueberflutung 10 Leichen geboren.
* (Mawetter.) In ganz Nord-Afrika gingen in den
ersten Tagen dieses Monats infolge von Stürmen heftige
Regenfälle, theilweise heftige Hagelwetter nieder. In Dra-
ven zerstörte der Hagel Viehställe, unterbrach auch
zeitweilig den Verkehr auf den Straßen, in Frankreich wurden
5 Hirten auf offener Heide von stürmenden Wellen
erlöst und ertranken mit 200 Schafen, die sie hüteten; in
Sais, Meslong, Vin-donah und St. Armelia vernichtete der
Hagel die zum Einbringen herbeiführende Ernte vollständig;
in Konstantine herrschte gleichfalls heftiges Hagelwetter
und aus vielen Orten der Provinz kommen alarmende
Nachrichten. Das Terrain wird nur heftiger Gewitterregen,
sehr hohe Temperatur, aus einigen Orten dieser Provinz
gemeldet, lauter um diese Zeit ganz unerhörte Ereignisse.
* (Abfuhr in den Bergen.) Der 28. jährige
Lithograph Reichmann in Bern ist bei Befreiung des
Stoehornes (Berner Oberland) abgestürzt und war sofort
tödt. Ein Wiener Touristen, welche eine Gebirgstour auf
den Dachstein und das hohe Thor unternommen haben,
werden bei Sonndorf vermisst.
* (Ein Räuberverst.) inführt worden ist, wie aus
Konstantinopel gemeldet wird, der Director der Gruben in
Kassaba, Cebellier.
* (Ein Fischeverst.) mit vier Tausen letzte
Dienstag Vormittag bei Gung; zwei der Fischer wurden
durch ein Rettungsboot getödtet, die beiden anderen ertranken.
* (Ein verheerender Wirbelsturm) hat in den
Staaten Wisconsin und Minnesota gewüthet. Am meisten
litten die Verhältnisse von Wisconsin und Southen in
Wisconsin und Michigan in Wisconsin. In New-Richmond
sollen 150 Menschen umgekommen sein.
* (Raubmord.) In der Wärtze bei Orinal wurde
die Leiche des Viehhändlers Hale gefunden. Da eine
größere Selbsterlöschung, so wird Raubmord angenommen.
Der Ermordete war in der Umgegend von Ranshan in
Schottland noch jung.
* (Berühmte Schmuggler.) Die Kleinbisher
Thomas, Vuffrat und Gallus als Matrosen (Reg-
Bez. Cumbria) wollten vorige Nacht eine Ladung
von 20 Centnern Wollgarnen über den Ängstler See
nach Russland schmuggeln. Auf der Fahrt über den See
wurde der Kahn mit vier Leuten auf der starken Belastung
sank in die Tiefe. Alle drei Schmuggler sind ertrunken.
* (Grobe Geffte.) haben vorgestern nachts wegen
Verhaftung resultirende norddeutscher Zimmergelehrten
in Mannheim angefangen. Es hatten sich gegen 5000
Personen angefangen. Der Staatsanwaltschaft und der
besitzenden Gendarmerie gelang es nach dreistündiger ange-
strengter Thätigkeit, die Räube wieder herzustellen; 51
Personen wurden verhaftet, ein Soldat gefassthandelt.
* (Erlöschende Leichen in Gängen.) Die
Stadt Aachen ist durch die Entdeckung über die Ver-
wüstung des dortigen als Privatbesitzes bestehenden
Friedhofes in geradezu entsetzliche Aufregung geraten.
Seit geraumer Zeit sind nämlich, um Platz für neue Be-
stattungen zu schaffen, sechse oder halbberste Leichen aus
den Gräbern genommen und zum Theile verbrannt, zum
Theile in Gräbern verscharrt, theilweise aber auch wochenlang
in einem Schuppen aufbewahrt worden, bis der unerträglich
Geruch jede Anwesenheit der Friedhofarbeiter verbot.
Namentlich wurden die Leichen Fremder, ausländischer Wohnher
und Bekannte, dieser rohen Schändung unterworfen, da in
ihrem Falle die Gefahr nicht vorlag, daß Verwandte oder
Freunde der Verstorbenen von ihrer Entfernung Kenntnis
nahmen. Abgesehen davon ist durch Zufall ein Fall
bekannt geworden, in dem der Sarg ausgegraben wurde,

nachdem die Hinterbliebenen kaum den Sarg abgeben
hätten, und dies führte zur Ängste bei der Polizei. Der
ganze Friedhof wird jetzt sehr häufig untersucht, um Ver-
stöße des Standes festzustellen. Als Grund dafür Einzelne
noch angeführt werden, daß Schmuggler, die mit
Leichen zusammen begeben wurden, von den Friedhof-
Beamten hervorgerollt und verlastet wurden. Im Uebrigen
entziehen sich die Einzelnen, die über die Ein- und
Ausfuhr der Leichen verfallen sind, der Wieder-
gabe in einer Zeitung.

(Am 14. Juni des Schloßes) hat die Villa
der Koblenerstraße zu Bonn von dem derzeitigen Besitzer
dieselbe, Professor Martin in Kiel, für den Preis von
500 000 M. gekauft. Wie es heißt, soll die Villa dem
Kronprinzen Wilhelm und später auch seinen Brüdern während
ihres Besuchs der Bonner Universitäts als Wohnung dienen
und demgemäß einer vollständigen Renovierung unterzogen
werden.

(Am 14. Juni des Schloßes) hat der
Kaiser 100 000 M. zur Verfügung gestellt. Der Anbau
soll bis zum 1. September d. J. fertig gestellt sein. Am
unteren Ende sollen Gemächer für den Kaiser und
der Kaiserin hergestellt und eingerichtet werden und im
oberen Stockwerke Gemächer für die kaiserlichen Kinder.
Somit dürfte für die Kabinen im Monat September bzw. im
beschäftigten Besuche des Kaisers und seiner Gemahlin
die kaiserliche Familie in Baden zu stehen.

* (Kos von Rom.) In dem von Wien und
Wien viel besuchter Kurort Würzburg an
Semmering wurde in einer Kurortausstellung
evangelischer Bürger die Gründung einer evangelischen
Kirche beschlossen. In Würzburg sind in
voriger Woche 25 Personen aus der römisch-katholischen
Kirche ausgetreten.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Die Kunst des Reiten. Mit dem Aufschwunge
des Verkehrs ist das Reiten eine Kunst geworden; wer sie
am besten beherrscht, zieht aus ihnen diesen das größte
Brennende. Dem Reiter ist es nicht genug, zu
denken sich zu den vielen andern Sorgen auch noch die
die zweckmäßigste, billigste und eleganteste Reitweise gefast.
Das loben erdichene Reitezeit der „Wiener Mode“
wird deshalb allen Damen willkommen sein, und das um-
sonst, da es auch die Reite in die Sommerreise und
den Kurort einfließen läßt. Das ungenüßlich reich illustrierte
Reit in allen Anzügen und vom Besuche der
„Wiener Mode“ für 2 fl. enthält. Abonnement 2 fl.
250 vierteljährlich.

Neuere Nachrichten.

London, 14. Juni. (Neuermeldung aus Bombay)
Die in den Dschungeln Madura und Zimerey aus-
gebrochenen Unruhen nehmen bedeutend zu.
Besten wurden die Erzeugnisse von 9000 Aufständi-
schen angegriffen, erstere gaben Feuer, so das viele
Lobde und Verwundete zu bezichtigen waren. Aus
allen Gegenden wird von dem Wüthenden der Unruhen
gemeldet, die Grenzen sind mit starken Truppen be-
setzt, in vielen Dörfern werden die Häuser
in Brand gesteckt.

London, 14. Juni. Wie das Meuter-Bureau
aus Manila meldet, habe sich der Oberkommandeur
der Armee der Philippinen, Luang, mit seinem
Adjutanten nach dem feindlichen Lager begeben.
Bei einem heftigen Wortwechsel soll derselbe
erschossen worden sein.

Kellamethel.

Die deutsche Industrie drängt sich mit elementarer
Gewalt überall in die vordersten Reihen. Dank ihrer
Ausbauer, ihrer Fähigkeit, ihrer Intelligenz. Ein Beispiel
dieses Fortschrittes giebt uns die Deutsche Fahrradindustrie,
die sich nicht nur im eigenen Lande trotz großer Sünden-
lust und Anfeindungen glänzend behauptet, sondern auf
der ganzen Welt sich mächtig heben zu vermögen.
Unter diesen Establishments nimmt die Fabrik von Seidel
& Raumann eine führende Stelle ein, eine Fabrik, die auf
den kleinsten Anfeindungen heraus sich entwickelt hat und
heute nach einem Wechseltage, mit das bedeutendste Werk
des Continents ist.
Erfolge wie die der „Germania“ Räder sind der Beweis,
daß das Gute sich Bahn bricht und die Welt sich dem Vor-
zügen solcher guten Fabrikate nicht zu verschließen vermag.
Jedem Deutschen drängt sich wohl diese Ueberzeugung
inmehrer auf. Die Wärtzfabriken haben die größten
Lieferungen für Militärfabriken auch in diesem Jahre
der Firma Seidel & Raumann übertragen, und zwar haben
das Gardecorps, das I., II., III., IV., X., XII., und XVII.
Armeekorps von dem bescheidenen Fabrikate größere Lie-
ferungen beordert. Es ist dies ein solcher Beweis, daß
die Raumann'schen Räder den hohen Anforderungen, die an
ein Militärfahrzeug gestellt werden, voll und ganz gerecht
werden.

Wenn wir heute in Stadt und Land unsere Postkassen
sind auf ihren gelben Rädern dahersitzen sehen, so haben
wir das bedrückende Bewußtsein, daß es eine deutsche
Firma ist, die nach langen Mühen und Prüfungen in der
schweren Konkurrenz auch hier den ersten Erfolg davon ge-
hat. Die hohen Erwartungen, die die Postbehörde an diese
Räder gestellt hat, haben sich glänzend erfüllt trotz der hohen
Leistungen, die von einem Postkate verlangt werden. Wie
die „Verkehrszeitung“ schreibt, laufen s. B. bei der Post
in Breslau 59 Züge und Dreier, die eine jährliche
Gesamtlieferung von ca. 62500 km bewältigen, d. h. ca.
10000 km pro Tag, und die ersten Erfolge davon ge-
hat die Postbehörde es nicht gesehen, Raumann's
ge-
wöhnt zu haben. Einen weiteren Beweis der unbefragten
Leistungsfähigkeit dieses Fabrikats bringen jahraus, jahrein
die Straßenrennen. Wir sehen im Zeichen des Verkehrs,
nach guter Waare strebt das Publikum, und seiner Qualität
hat „Germania“ Räder seine großen Erfolge und Be-
ruflichkeit zu verdanken. Und der ersten Erfolge davon ge-
hat das Herz, wenn wir mit stolzer Mühseligkeit über
deutsches Können und deutsche Intelligenz sich in so
kurzer Zeit zu einem Weltläufer ersten Ranges empor-
erheben hat.

Korrespondenz-Redaktion, Druck und Verlag von T. H. M. H. in Berlin

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

ausgenommen an den Tagen nach dem Sonntag
und Feiertagen Preis 7/6 Bkr.
Telegraphen-Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Samstages Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 138.

Donnerstag den 15. Juni.

1899.

Zum Kabinettswechsel in Frankreich.

Der plötzliche Sturz des Ministeriums Dupuy ist in Frankreich selbst überraschend gekommen, obwohl der Eintritt der Krise seit lange erwartet werden konnte. Aus den jetzt laut werdenden Stimmen der Pariser Presse ergibt sich nämlich, daß Dupuy es während seiner kaum 8 Monate langen Amtsführung es meisterlich verstanden hat, sich gründlich bei Freund und Feind unmöglich zu machen. Sein Rücktritt war schon bei der Präsidentenwahl Loubets im Februar erwartet worden. Damals hielt ihn Loubet und die wachsende Strömung im Lande zu Gunsten der Revision bot dem republikanischen Ministerium eine Stütze. Aber die halben und widersprüchlichen Maßregeln des Kabinetts gegen die Gegner der Revision erregten auf der äußersten Linken starkes Mißfallen. Bei der Abstimmung in der Kammer, welche am Montag den Rücktritt Dupuy's herbeiführte, fand sich eine Mehrheit von 321 Abgeordneten zusammen aus allen Parteien, die den Vorlag hatten, Dupuy zu stützen. Eine Interpellation des Sozialisten Wallant über die am Sonntag von der Pariser Polizei begangenen Gewaltthatigkeiten gab nur den gut gewählten Vorwand zur Verschleierung der wahren Ursache der Krise. Die Mehrheit, von welcher das Kabinet Dupuy geführt wurde, bestand aus den Radikalen, den Sozialisten der fortgeschrittenen Gruppe Flamberg, dem Bartholomäus Flügel der Progressiven und einem Teile der Nationalisten. Die Sozialisten und sozialistischen Radikalen haben die widersprüchliche Haltung des Kabinetts Dupuy in der Dreyfus-Angelegenheit. Die gemäßigten Republikaner erhoben eine Klärbühne Melines. Die Realisierenden endlich, die Aristokraten und Nationalisten stimmten gegen Dupuy in der Hoffnung auf einen ihnen wohlwollender gegenüberstehenden Nachfolger. Die 173 Deputierten, welche das Kabinet unterstützten, gehören größtenteils dem gemäßigten Flügel der radikalen Partei an. In radikalen Kreisen wird erklärt, daß die Vermittlung gegen Dupuy hauptsächlich durch die unangenehmen militärischen Maßnahmen am Sonntag hervorgerufen wurde, die Maßnahmen hätten den Ansehen erweckt, als ob der Präsident der Republik das Heer nur unter dem Schutze von 30 000 Mann verlassen könne. Die Befehle, Dupuy könne es darauf abgesehen haben, mit derartigen Maßregeln die Stellung Loubets zu kompromittieren, habe die republikanischen Kreise veranlaßt, in der Kammer eine gegen die Regierung gerichtete Tagesordnung anzunehmen. Gelegentlich einer Soiree beim Handelsminister Delombre sprachen sich am Montag Abend eine Anzahl Deputierter dahin aus, daß die Abwicklung der Dreyfus-Angelegenheit viel zum Fall des Ministeriums Dupuy beigetragen habe. Sämtliche Sozialisten und eine große Anzahl Radikaler verlangen, daß man auch die Generale Boisdeffre und Mercier zur Verantwortung ziehe und sind der Ansicht, daß Dupuy nicht habe so weit gehen wollen. Deshalb benutzten sie die Interpellation Wallant über das Verhalten der Polizei, um ihr Mißtrauen zum Ausdruck zu bringen. In jedem Falle bildet die Abwicklung der Dreyfus-Angelegenheit das größte Hindernis für die Lösung der Krise.

Die Bildung des neuen Kabinetts wird nicht leicht sein. „Siecle“ schreibt zwar, es werde eine Leichtigkeit sein, im Parlament ein Minister zu finden, welche sich über folgendes Programm einig seien: loyale Durchführung des Urtheils des Kassationshofes, energische Maßregeln gegen die in der Dreyfus-Angelegenheit blosgestellten Persönlichkeiten und Maßnahmen, durch welche den Versuch der Anarchie sei. In den Parteien der Kammer aber war am Montag die Ansicht allgemein vertreten, daß es schwierig sei, sich von dem künftigen

Ministerium eine Vorstellung zu machen, da das bisherige Kabinet nicht über eine prinzipielle Frage gelassen sei, welche es ermöglichte, ein neues Ministerium mit einer schon ausgesprochenen Richtung zu bilden. In den Verhandlungen der Kammer wurden als eventuelle Mitglieder des neuen Kabinetts Poincare und Waldeck-Roussau, sowie die bisherigen Minister Delcasse, Krantz, Delombre und Guillaum genannt.

Am Dienstag Vormittag hat Loubet mit den Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer eine Besprechung gehabt, in der er den Wunsch ausdrückte, die Krise schnell gelöst zu sehen. Es verlautet, Loubet werde schon Dienstag Nachmittag Poincare zu sich berufen, um ihn mit der Bildung des neuen Kabinetts zu betrauen. Wie berichtet wird, dürfte Poincare dieses Anerbieten annehmen geneigt sein. Man spricht bereits von der Beiziehung der Portefeuilles in folgender Weise: Poincare Präsidium und Unterricht, Delcasse Inneres, Bourgeois Aeußeres, Krantz Krieg, Rouvier oder Delombre Finanzen, Waldeck-Roussau oder Monis Justiz, Kassejan Handel, Sarrien öffentliche Arbeiten, Senator Jean Dupuy Auerbau und Guillaum Colonien.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Im Prozeß Dreyfus wird, wie der Regierungskommissar beim Kriegsgericht in Rennes, Major Garrieresim „Gaulois“ äußert, die neue Untersuchung von kurzer Dauer sein; man werde die Kriegskammer, welche an ihrer Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus festhielten, als Zeugen vorladen und Dreyfus den Ministern gegenüberstellen. — Graf Christiani muß seinen pöbelhaften Angriff auf der Dienbahn zu Anteuil schwer büßen. Er ist am Dienstag vom Justizpolizeigericht zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Auf die Frage des Präsidenten erklärte Christiani, daß er die That unter dem Einfluß der außerordentlichen Aufregung verübt habe, die sich der ihn umgebenden Menge bemächtigt hatte. Er habe ohne Vorbedacht gehandelt. — Eine neue



Türkei. Über die Wirren in Armenien im Wilajet Musch werden dem amtlichen Wiener Correspondenz-Bureau aus Konstantinopel Einzelheiten mitgeteilt: Anfangs Mai tauchten in der Dschahat Giron bei Musch sieben armenische Agitatoren, wahrscheinlich aus Rußland kommend, auf, zu deren Gefangennahme am 7. Mai von Musch

ein Detachement Soldaten und Kurden mit einigen Beamten dahin entsendet wurde, nach deren Eintreffen sich in Giron ein blutiger Kampf entspann, in dessen Verlauf sieben Agitatoren und der türkische Beamte Talib Gendi, ein türkischer Unteroffizier, zwei Soldaten und zwei Kurden getödtet wurden. Ferner fiel der armenische Ortsvorstand Tavo, während mehrere Ortsbewohner verwundet wurden. Die durch den Kampf erlittenen Kurden plünderten die Dschahat, deren Einwohner nach Musch flüchteten, wo die Behörden sich vergebens bemühten, sie zur Rückkehr zu bewegen. Am 8. Mai griffen die Kurden die Dschahat Musch bei Musch an, wobei drei Einwohner getödtet, mehrere verwundet wurden und das gesamte Vieh der Dschahat geraubt wurde. Am 9. Mai wurde die Dschahat Musch von den Kurden in „Dschibranli“ geplündert. Am 10. Mai plünderten die Kurdenstämme „Balat“ die Dschahat Alvoris, wobei der Ortsvorstand getödtet wurde. Diefelbe Nacht wurde in der Dschahat Derik die als ältestes armenisches Gotteshaus hochverehrte Kirche geplündert. Am 14. Mai plünderte ein aus dreißig Hamidie-Reitern bestehendes Detachement den Ort Dylab und führte etwa 100 Stück Vieh weg. Am 17. Mai herrschte infolge der über diese kurdischen Gewaltthatigkeiten eingetroffenen Nachrichten in Musch eine Panik. Am 19. Mai drangen fünf Kurden in das armenische Kloster Surp-Aghghir; während vier derselben sich gegen den Superior Sazar Barabed freundlich benahmen, fiel der fünfte über ihn her und tödtete ihn. Türksicherheits wurden strenge Maßregeln ergriffen, um den Ausbreitungen der Kurden Einhalt zu thun. — Aus Konstantinopel meldet Wolffs Bureau: An der armenischen Mädchenschule der Stambulur Vorstadt Pasamotia ist folgender Aufruhr angeschlagen: Der Augenblick der Erhebung ist gekommen. Die treuliche Frage ist erledigt. Möge das Blut von 300 000 Armeniern unvergessen bleiben. Armenter, erhebt euch! Man glaubt, daß es sich hier um eine Revolution oder um eine Intrigue handle. Es wurden zahlreiche Personen verhaftet, von denen einige wieder freigelassen worden sind.

Jadafrika. Ueber die Entschädigung für den Einfall Jamesons ist am Montag dem englischen Parlament ein Mauthuch zugewandten. In einem vom 16. März datierten Schreiben an die Chartered Company drückt der englische Colonialminister Chamberlain die Ansicht aus, daß die Entschädigungs-Forderungen für moralische und intellektuelle Schädigungen und Kosten nicht aufrecht erhalten werden könnten. In ihrer Antwort vom 10. Mai wiederholt die Chartered Company ihren Vorschlag, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, der sich jedoch nur auf die materiellen Schädigungen beschränkt und die in Verbindung mit den Unruhen in Johannesburg entstandenen Verluste ausschließt. In einer Depeche an den Gouverneur des Kaplandes, Milner, vom 13. Mai sagt Chamberlain, er halte den Vorschlag der Chartered Company für ehrlich und vernünftig. Er sei erfreut, zu hören, daß die Sudafricanische Republik auch gewillt sei, den Vorschlag anzunehmen. — Am Dienstag ist im englischen Ministerrath die Transvaalfrage erzoogen worden; nach dem Daily Graph ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die neue Lage andere Taktischen von beträchtlichem Ernste als die bereits bekannten umfasse, mit denen das Publikum nicht bekannt gemacht werden würde, bis das betreffende Mauthuch erscheint. Darnach wäre also Chamberlain in der That gekommen, die englische Regierung zu ernsten Maßregeln gegen Transvaal zu drängen. — Die Vorschläge des Präsidenten Krüger betr. das Stimmrecht sind dem Volksraad von Transvaal in Gesetzesform zugewandten. In den Motiven wird die Nothwendigkeit einer Veränderung der gegenwärtigen Bedingungen für die Erlangung des vollen Stimmrechts hervor-